

Erfahrungsbericht Wintersemester 2021/2022

Université de Strasbourg

Vorbereitung

Ich habe im Wintersemester 2021/2022 mein Auslandsemester in Straßburg absolviert. Ich hatte mich ausschließlich für französische Universitäten beworben, da ich unbedingt mein Französisch verbessern wollte. Als Vorbereitung hatte ich an der FU einen Sprachkurs absolviert, außerdem musste ich in einem Sprachtest nachweisen, dass mein Niveau genügt. Die Universität in Straßburg setzte dabei im Gegensatz zu einigen anderen Universitäten ein B1 und kein B2 Niveau voraus. Neben Sprachtest und einigen administrativen Dokumenten (Immatrikulationsbescheinigung, Leistungsübersicht, Online Bewerbungsformular) musste ich zudem auch ein Motivationsschreiben in beiden Sprachen verfassen. Ich möchte mich dabei vor allem bei den beiden studentischen Hilfskräften des OSI bedanken, die in dieser Phase meine Fragen beantwortet haben, sodass ich mich ohne große Schwierigkeiten bewerben konnte. Als ich dann angenommen wurde, war der wichtigste Schritt an der Universität Straßburg Kurse für mein Learning Agreement auszuwählen. Hier war ich bereits sehr glücklich, da man ein sehr breites Angebot an Kursen vorfindet, insbesondere Kurse mit einem europäischen Schwerpunkt, einem ökonomischen Schwerpunkt und auch viele Kurse zu internationalen Beziehungen. Ich habe dabei vor allem die regulären Kurse auf Französisch gewählt um mit den dortigen Studierenden in Kontakt zu kommen, habe aber auch Kurse auf Französisch und Englisch gewählt, die speziell für Auslandsstudierende konzipiert wurden. Ich werde zu den Kurse später noch detaillierter schreiben.

Unterkunft

Nachdem ich meine vorläufige Kurswahl getroffen hatte und auch der Uni Straßburg einige Dokumente schicken musste (zum Großteil die gleichen Dokumenten die auch schon an die FU geschickt habe, aber auch zusätzliches wie zum Beispiel ein Scan von meiner Gesundheitskarte), wurde ich aufgefordert eine Rangliste der Studentenwohnheime zu erstellen, wo ich gerne ein Zimmer haben würde. Man hat dabei eine Wahl aus einfachen Zimmern, mit oder ohne eigenem Bad oder Studios, die größer aber auch teurer sind, die Preisspanne lag zu meinem Zeitpunkt zwischen 175€ und 550€. Ich kann empfehlen nicht nur auf die Zimmergröße, sondern auch auf die Lage zu achten. So habe ich mich für ein Studentenwohnheim entschieden, welches direkt am zentralen Unicampus (Esplanade) liegt und damit nur 15 Minuten zu Fuß vom Stadtzentrum liegt (Straßburger Münster), ähnlich weit ist es zum Institut (Sciences Po). Ich konnte fußläufig damit alles schnell erreichen. Obwohl aktuell einige der Studentenwohnheime renoviert und modernisiert werden haben die meisten die ein Zimmer haben wollten, auch einen Platz bekommen. Einige wenige der

Auslandsstudierende haben auch ein Zimmer in einer französischen WG gefunden, allerdings verlangt dies deutlich mehr Eigeninitiative und ich war mit meinem günstigen, einfachen Zimmer im Wohnheim absolut zufrieden. Neben der Miete muss man auch eine Versicherung abschließen, die in etwa einen mittleren zweistelligen Betrag kostet, das wird allerdings im Vorfeld vom CROUS erklärt, dem Betreiber der französischen Wohnheime. Insgesamt gilt, dass man in der gesamten Vorbereitung des Aufenthalts und auch währenddessen seine E-Mails regelmäßig checken sollte, um keine Frist zu verpassen.

Studium

Das Sciences Po ist relativ zentrumsnah und wurde vor Kurzem neu gebaut. Dementsprechend ist das Gebäude sehr modern, die Vorlesungssäle und die Seminarräume sind sauber und angenehm. Besonders gut hat mir die Bibliothek gefallen, die mit vielen ruhigen Arbeitsplätzen ausgestattet ist. Der größte Unterschied zur FU besteht meiner Meinung nach in der Lehre beziehungsweise in der Methodik der Kurse. So ähneln Seminare stark Vorlesungen, mit anderen Worten die Dozierenden sprechen, die Studierenden notieren. Die einzige Art der Beteiligung der Studierenden erfolgt in einzelnen Seminaren in Form einer Präsentation, eine echte Diskussion zwischen Studierenden gab es also kaum. Zwar haben mir diese Diskussionen etwas gefehlt, dennoch muss ich sagen, dass ich grundsätzlich zufrieden war, da die Dozierenden mit guten PowerPoint-Präsentationen durchgängig auf Französisch geredet haben und ich so meine Sprachkenntnisse verbessert habe. Hierzu muss ich sagen, dass ich nach 3 Online-Semestern glücklich war, ein komplettes Semester in Präsenz die Kurse besuchen zu können. Den Inhalt habe ich in allen Kursen aufmerksam verfolgt und auch gut verstanden. Es gab einen Kurs zur französischen Finanzpolitik, in dem ich etwas Schwierigkeiten hatte, weil ich über kein Vorwissen verfügte und das Vokabular fachspezifisch und anspruchsvoll war. Kurse zur Europäischen Union fielen mir leichter, für mich persönlich hatte ich dadurch eine gute Kombination aus einfacheren und schweren Kursen gewählt. Die Prüfungsformen sind dabei von Kurs zu Kurs unterschiedlich: schriftliche Prüfungen, schriftliche Arbeiten, Präsentationen, mündliche Prüfungen. Am Anfang hatte ich die Möglichkeit die Kurse auszuprobieren beziehungsweise nach Stundenplankonflikten auch Kurse zu ändern. Bei Problemen und Fragen konnte ich dabei sowohl zwei studentische Hilfskräfte die extra für Incoming-Studierende zuständig sind, fragen, als auch die zuständige Mitarbeiterin der Universität. Es ist also eine gute Betreuung gewährleistet. Insgesamt bin ich mit der Universität und dem Institut sehr zufrieden gewesen, kann mir jedoch vorstellen, dass der französische Frontalunterricht nicht jedem gefallen wird. Für mich persönlich war es eine sehr spannende Erfahrung Politikwissenschaft aus einer französischen Perspektive zu studieren. Ich habe viel über das politische System und die politische Geschichte Frankreichs gelernt. Des Weiteren, habe ich in zwei Kursen zu Finanzpolitik, Gesundheitspolitik und Umweltpolitik aktuelle französische Policy-Bereiche betrachtet. In den anderen Kursen wurde zwar viel Basiswissen zur EU vermittelt, welches ich in dieser Weise schon in Deutschland gelernt hatte, dennoch haben mich auch diese Kurse weitergebracht, da ich europäische Fragestellungen aus einem anderen Blickwinkel betrachtet habe.

Alltag, Freizeit, Kontakte

Die mit Abstand wertvollste Erfahrung ist der Austausch mit den anderen Studierenden und die zahlreichen Aktivitäten. Es gibt sehr viele Auslandsstudierende im Fach Politikwissenschaft und vor allem in den ersten Wochen wurde von der Universität aus viel an Aktivitäten für uns als Gruppe organisiert. Unter anderem gab es Stadtführungen, Museums- und Opernbesuche, Restaurantbesuche, Reisen in der Region, Wanderungen in den Vogesen, auch viele Barabende. Ich habe an den meisten der Aktivitäten auch teilgenommen und habe so sehr viele nette Kommilitonen kennengelernt, die aus ganz unterschiedlichen Ländern kommen. Einziger Nachteil war aus meiner Sicht, dass in diesen Gruppen fast ausschließlich auf Englisch gesprochen wird. Aus diesem Grund habe ich in der Mensa fast ausschließlich mit Franzosen gegessen, die ich nach und nach kennengelernt habe. Straßburg ist eine lebendige Universitätsstadt, das heißt es gibt viele junge Menschen, viele Cafés, Bars und Diskotheken. Neben der schönen Altstadt, die neben der Kathedrale auch viele sehenswerte Plätze und Orte zu bieten hat (unter anderem La Petite France) ist auch das Europäische Parlament zu nennen, welches mit dem Park de Orangerie außerhalb des Zentrums liegt und auf jeden Fall gerade als PoWi-Studi einen Besuch wert ist. Davon abgesehen kann ich auch den Besuch anderer Orte in der Region empfehlen, im Elsass kann man beispielsweise gut wandern. Colmar und Nancy sind kleinere Städte die für Tagesbesuche zu empfehlen und recht schnell und günstig mit Fernbussen zu erreichen sind. Auch Freiburg hat mir sehr gut gefallen. Neben Reisen kann ich es auch empfehlen am Uni-Sport teilzunehmen, ich hatte einmal in der Woche für 2 Stunden Badminton. Man hat die Möglichkeit bis zu drei Sportkurse kostenlos zu machen. Alternativ gibt es auch am Institut sogenannte Associations in denen man Sport, aber auch andere Aktivitäten ausüben kann.

Kosten

Frankreich ist teurer als Deutschland. Das merkt man vor allem im Supermarkt. Aufgrund der Nähe zur deutschen Grenze sind viele für ihre Einkäufe mit dem Rad nach Kehl gefahren. Auch Restaurants und Apotheken, Kinos sind etwas teurer. Als Student kann man innerhalb der Stadt oftmals von günstigen Studententarifen profitieren, sei es etwa in Bars oder beim Besuch einer Oper, Museumsbesuche sind kostenlos. Ein Rad lässt sich ebenfalls kostengünstig mieten, für mich persönlich war dies jedoch nicht nötig, da ich auch gerne längere Distanzen laufe und bei Bedarf den ÖPNV genutzt habe, den ich als nicht sehr teuer empfunden habe. Das Essen in der Mensa kostet 3,30€, man kann sich neben dem Hauptgericht ein Obst/ Salat und ein Dessert aussuchen, meiner Meinung nach ein fairer Preis.

Interkulturelle Erfahrung-Fazit

Ich habe bereits die bereichernde interkulturelle Erfahrung hervorgehoben, die sowohl im Kontakt zu anderen Studierenden, als auch in den Lehrinhalten zu finden ist. Straßburg ist eine europäische Stadt, nicht nur aber auch durch die Institutionen der EU, die Universität ist ebenfalls sehr international und man lernt einfach viele Menschen kennen. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar. Abschließend kann ich sagen, dass dieses Auslandssemester

meine Erwartungen übertroffen hat. Sicherlich gab es Momente, die schwieriger waren, dafür habe ich im Gegenzug einzigartige Erfahrungen gesammelt, die mich auch für mein weiteres Leben prägen werden. Aus diesem Grund kann ich ein Auslandssemester in Straßburg empfehlen.